



Dr. Karl-Otto Mauer

*22.9. 1946 † 12.6.2015

Der Förderverein TECHNIKMUSEUM Wernher von Braun e.V. betrauert den viel zu frühen, plötzlichen Tod von Karl-Otto Mauer.

Geboren wurde Karl-Otto Mauer am 22. September 1946 in dem kleinen Ort Schinne in Sachsen-Anhalt, das bald zur ehemaligen DDR gehören sollte. Dort ging er zur Schule. Beide Eltern verstarben schon sehr früh.

Seine Berufsausbildung zum Diplom-Ingenieur, Schwerpunkt Physik, begann er an der technischen Hochschule in Magdeburg und setzte sie in Leningrad fort, wo er in seinem Fach der „Elektrostrahl-Schweißtechnik“ erfolgreich promovierte.

Seine erste Arbeitsstelle bekam Dr. Karl-Otto Mauer als Assistent an der Hochschule in Magdeburg. Es folgte Halle, wo er in der Forschung tätig war. In den 80er Jahren baute er sich und seiner Familie in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Existenz auf. München-Neuperlach wurde 1997 zur neuen Heimat.

Die letzten 15 Jahre seines Berufslebens verbrachte Karl-Otto Mauer in Budapest als Geschäftsführer in einer Leiterplatten-Firma. Seit 2004 arbeitete er nebenher privat an einem Buch über die Geschichte der Entwicklung der Raketentechnik in Deutschland. Selbst im Ruhestand seit 2012 wurde die Forschertätigkeit fortgesetzt – bis zuletzt, doch er konnte das umfangreiche Werk nicht mehr fertigstellen.

Im Alleingang hatte er das Thema als wissenschaftliche Arbeit konzipiert: Vier Bände waren geplant zum historischen Themenfeld „Vorserienfertigung und Produktion des Fernwaffensystems Flüssigkeitsgroßrakete Aggregat-4 in den Jahren 1939 – 1945“.

Sein Anspruch war wissenschaftliche Stringenz, und mit dieser wollte er historische Fakten durch eine enorme Menge internationaler Archivquellen belegen; er wollte durch eine wissenschaftliche Hinterfragung bestehender, auch internationaler Literatur zum Thema beitragen. Dr. Mauer arbeitete in enger Konsultation mit dem Zeitzeugen Ex-Peenemünder Konrad Dannenberg, Huntsville. Seine Recherchen staatlicher Archive erstreckten sich über Berlin, Potsdam, München, Freiburg, Huntsville, Washington.

Ob sein Werk jemals in Druck gehen wird im Dienst an historischer Wahrheit – das steht in den Sternen. Diejenigen, denen die Geschichte der deutschen Raketenentwicklung und die Würdigung der Verdienste Wernher von Brauns und seines Teams am Herzen liegen, haben einen bedeutenden Mitstreiter für die Sache korrekter historischer Aufarbeitung verloren.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Wir hoffen, sein Werk der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können und damit seinem Andenken zu dienen.